

## Becherflechten – Entdeckungen am Wegesrand (2)

Stephan Runge



Im letzten Jahr habe ich Sie auf die rot-»früchtigen« Erdflechten der Gattung *Cladonia* aufmerksam gemacht (Runge, S.: Becherflechten – Entdeckungen am Wegesrand. – JahreBuch 2012: 108–110). Diesmal möchte ich Ihren Blick auf Becherflechten lenken, die teilweise noch unauffälliger wirken. Dass es sich bei Flechten um eine Lebensgemeinschaft aus einer Pilz- und mindestens einer Algenart handelt, die in Symbiose zusammenleben, habe ich bereits im JahreBuch 2011 ausführlich erläutert (Runge, S.: Rentierflechten – Entdeckungen am Wegesrand. – JahreBuch 2011: 104–106).

Was bei den rot-»früchtigen« Cladonien so besonders auffällig ist, die roten Apothecien, das ist bei den braun-»früchtigen« Cladonien meist sehr unscheinbar. Trotzdem fallen auch manche braunfrüchtige Cladonien sehr auf. Das liegt daran, dass sie z. T. sehr helle Becher bilden.

Die wohl häufigste braunfrüchtige Erdflechte ist die Echte oder Warzige Becherflechte (*Cladonia pyxidata*), eine graugrünliche, graue oder

graubraune Flechte mit regelmäßigen breiten Bechern auf kurzem Stiel, deren Oberfläche von vielen kleinen Schollen oder Warzen bedeckt ist. Die Art wächst mit teilweise ausgeprägtem Lager (grundständige Blättchen) auf dem Erdboden, Humus oder der bemoosten Basis von Bäumen und fällt durch ihre helle Farbe ins Auge, erst recht, wenn es sich um viele Becher handelt. Früher wurde die Flechte unter der Bezeichnung Lichen pyxidatus als Heilmittel gegen Fieber oder Keuchhusten angewendet.

Etwas ähnlich ist die Trompetenflechte (*Cladonia fimbriata*). Sie hat aber einen relativ langen Stiel, einen deutlich gegen den Stiel abgesetzten, pokalähnlichen Becher und eine sehr feinmehlige Oberfläche. Auch diese Art wächst auf sandigen und sandig-lehmigen Böden, morschem Holz und an der Basis von Baumstämmen.

Auf Silbergrasrasen oder trocken sandigen Böschungen kann man teilweise eine besonders eindrucksvolle Flechte entdecken, bei der aus den Bechern stockwerkartige neue Becher sprossen. ➔

Diese graubraune bis olivgraue, glatt berindete Becherflechte mit bodenständigen Blättchen, die meist ihre weiße Unterseite nach oben biegen, ist die Etagen-Becherflechte (*Cladonia cervicornis* ssp. *verticillata*).

Weniger deutlich ausgebildete Becher als die drei bisher beschriebenen Arten hat die Schlanke Becherflechte (*Cladonia gracilis*), eine Flechte mit oliv bis braun gefärbten glatten Stämmchen. Im Halbschatten der Kiefern bildet sie häufig ausgedehnte braune »Rasen« aus. Oft sind die Becher an den Stämmchenenden nur als ganz kleine »Krönchen« ausgebildet und dadurch immer noch von der Gabel-Becherflechte (*Cladonia furcata*) zu unterscheiden, die keine Becher ausbildet.

Äußerst zart und zerbrechlich wirkt die Schuppen-Becherflechte (*Cladonia squamosa*) mit ihren variablen, weißlichen Podetien (Stämmchen), die dicht mit kleinen Blättchen besetzt und deren Enden offen sind oder zierliche, innen offene Becher tragen. Sie wächst in Kiefernwäldern und Strauchheiden an bemoozten Baumstämmen und alten Stümpfen im Halbschatten und Schatten.

Etwas robuster wirkt dagegen die an den gleichen Standorten wachsende »Beblätterte« Becherflechte (*Cladonia phyllophora*). Hier sind die Blättchen an den Stämmchen und Bechern deutlich größer, das Stämmchen und die in der Regel vielfach (oft mehrstöckig) aus dem Rand sprossenden, z. T. nur undeutlich abgesetzten Becher glatt, aber charakteristisch scheckig berindet. Die dunkleren Flecken werden durch Algengruppen gebildet, dazwischen liegen hellere und oft sehr feinfilzige Rindenbereiche.

Die häufigste einer schwer unterscheidbaren Gruppe ist die Pfriemen-Cladonie (*Cladonia subulata*), deren hell grüngrau bis weißgraue, verzweigte, langgestreckte und mehlig sorediöse Stämmchen entweder gar keine Becher mehr ausbilden oder nur sehr schmale, unregelmäßig sprossende Becher tragen. Sie wächst an lichtreichen Stellen auf nährstoffarmen, sauren und sandigen Böden in Vegetationslücken von Heiden und Silbergrasfluren. Selbst für den Fachmann, den Lichenologen (Flechtenkundler), sind von dieser Art nur äußerst schwer *Cladonia rei* (sehr ähnlich wie *C. subulata*, aber deutlich seltener



sprossende Becher, leuchtet unter UV-Licht weiß auf), *Cladonia coniocraea* (häufig auf Totholz und Baumstümpfen, mit gut entwickeltem Lager und grundständigen Blättchen), und die Blaugraue Cladonie (*Cladonia glauca*, ebenfalls häufig auf Totholz und Baumstümpfen, fast nie Becher, aber entlang der Podetien eine Längsfurche) zu unterscheiden.

Wenn Sie bereits in den letzten Jahren Ausschau nach den Erdflechten gehalten haben, haben Sie sicher auch schon die eine oder andere oben beschriebene Art entdeckt. Sie können Ihre Zuordnung zu einer der Arten z.B. mit dem Buch »Farbatlas Flechten und Moose« (Wirth, V. & Düll, R. 2000, Ulmer-Verlag) überprüfen. Viel Spaß beim Eintauchen in eine faszinierende Miniaturwelt! ■